



Deutschland, mein Vaterland

Schmid, Karl Friedrich

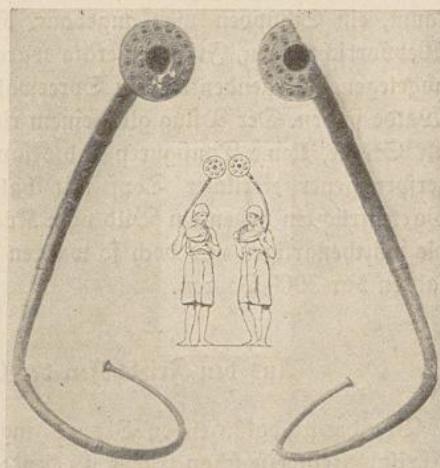
Stuttgart, 1928

Das Königsgrab bei Seddin

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84385](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-84385)

Das Königsgrab bei Seddin

Im Jahre 1889 stießen Erdarbeiter, die den Hinzberg bei Seddin unweit Potsdam durchgraben wollten, auf gleichmäßigen harten Widerstand. Sorgfältige Nachgrabungen ergaben, daß es sich um die Felswände einer runden, $1\frac{1}{2}$ m hohen und 2 m breiten Grabkammer handelte, die einen der schönsten und wertvollsten Altertumsfunde Europas enthielt. Die lehmverputzten Wände waren mit leuchtend roten Mustern bemalt, der Boden glattgetreten wie Linoleum. In der Grabkammer stand eine große schwarzbraune Tonurne, in der sich eine zweite prächtige Urne aus getriebener Goldbronze befand. Letztere enthielt die verbrannten Gebeine eines Königs, zwei kleinere Gefäße fanden die Asche zweier Frauen, wahrscheinlich der fürstlichen Gattin und der Dienerin. Außer diesen Urnen waren in dem Grabe noch mehrere kleinere Gefäße, Bronzeschalen, ein Beil, Messer, Perlen, Ringe, ein Rasiermesser, eine Pinzette zum Ausrupfen der Gesichtshaare, ein Kamm, eine eiserne Nähnadel u. a. m., was man für die Reise des Toten ins Jenseits als Beigabe für wichtig hielt. Wenn sich dieser Grabfund, der jetzt den Glanzpunkt des Märkischen Museums zu Berlin bildet, auch an Kostbarkeit nicht mit den Ausgrabungen Tut ench Almuns und anderer ägyptischer Königsgräber messen kann, so ist es für uns Deutsche doch mindestens ebenso wertvoll. Der Grabhügel, der sich 11 m hoch über dem moorigen Wiesengrund erhebt und 90 m im Durchmesser zählt, ist die Wallfahrtstätte germanischer Altertumsforscher geblieben. Denn trotz der schwermütigen Sänge der Spreewaldsorben, die von ihrem toten König im Grabe von Seddin singen, ist es zweifellos, daß hier ein Germanenfürst etwa 1000 Jahre vor unserer Zeitrechnung die letzte Ruhestätte fand.



Bronze-Luren aus Daberkow in Pommern

Vorgeschichtliche Schatzgrabungen

Außer den Gräbern geben zahlreiche andere Funde Kenntnis von jener Zeit, vor allem der Goldfund von Eberswalde in der Brandenburger Mark, der in einer tönernen Urne entdeckt wurde. Er umfaßte 81 wundervoll gearbeitete und verzierte Schalen, Ringe und Spiralen aus Gold im Gewicht von $2\frac{1}{2}$ kg. Hochinteressant sind die in Mecklenburg und Hannover gefundenen „Luren“, Bronzehörner, denen man lediglich durch Wechseln des Lippenansatzes eine Skala von 22 Tönen entlocken kann, über deren Fülle und Schönheit sich Kenner begeistert äußern. Heute sind diese wunder-